



DIE GRAUZONE

Ein Film von Tim Blake Nelson
Kinostart: 27. Januar 2005

PRESSEHEFT

VERLEIH:

BFILM VERLEIH
Hans Habiger, Andreas Wildfang

Köpenicker Str. 154A
D-10997 Berlin
Tel.: 030 – 2431 3030
Fax.: 030 – 2431 3031
dispo@bfilm.de
<http://www.bfilm.de> (Pressedownload)

VERTRIEB

LEGEND FILMS INTERNATIONAL
Gerhard Borman, Markus Popescu

Augustinerstrasse 12
50667 Köln
Tel.: 0221 – 2704 980
Fax.: 0221 – 2704 9811
<http://www.legend-films.com>

PRESSEBETREUUNG:

PRESSEBÜRO MÜCKE
Matthias Mücke

Schliemannstrasse 5
10437 Berlin
Tel.: 030 - 4171 5723
Fax.: 030 - 4171 5725
info@achteinhalb-berlin.de

INHALT:

- Kurzinhalt/ Synopsis
- Langinhalt
- Interview mit Tim Blake Nelson
- Produktionsnotizen
- Credits: Cast
- Credits: Crew
- Biografien: Cast
- Biografien: Crew
- Die „Grauzone“ von Auschwitz
- Literatur: Zeugen aus der Todeszone
- Literatur: Im Jenseits der Menschlichkeit

Weitere Informationen: www.bfilm.de

Kurzinhalt/ Synopsis

Der Spielfilm »DIE GRAUZONE« erzählt die tragische und dramatische Geschichte des einzigen bewaffneten Häftlingsaufstands im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, dem am 7. Oktober 1944 451 Häftlinge eines streng isolierten jüdischen Todeskommandos zum Opfer fielen. Diese Häftlinge des sogenannten Sonderkommandos wurden in den Krematorien und Gaskammern der größten nationalsozialistischen Mordfabrik zur Zwangsarbeit eingesetzt.

Mittelpunkt der Geschichte Tim Blake Nelsons ist eine Gruppe ungarischer Juden, die an der Vorbereitung eines Aufstandes beteiligt sind. Die Planungen geraten in Gefahr, als plötzlich ein junges Mädchen lebend unter den Körpern von Ermordeten in der Gaskammer gefunden wird. Der zweite Handlungsstrang des Films befasst sich mit den weiblichen Lagerinsassen, die in der Munitionsfabrik arbeiten müssen und denen es gelingt, Mitgliedern des Sonderkommandos heimlich Schießpulver zukommen zu lassen.

Das Filmdrehbuch basiert auf der 1946 erschienenen Erinnerungsschrift „Ich war Arzt in Auschwitz“ des rumänischen Pathologen Miklos Nyiszli sowie auf fünf Tagebüchern, die von Mitgliedern der Sonderkommandos verfasst und später in Birkenau entdeckt wurden.

Am 27. Januar 2005 jährt sich zum 60. Mal der Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz.

Langinhalt

Im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau plant ein ungarisches Sonderkommando heimlich einen Aufstand. Die Männer haben nichts zu verlieren: Vom Oberscharführer Muhsfeldt (Harvey Keitel) und seinen Schergen werden sie gezwungen, die eigenen Landsleute in den Tod zu führen. Dafür erhalten sie kleine Privilegien, wohnen in Räumen innerhalb der Krematorien und ertauschen Gefälligkeiten mit Wertgegenständen der Ermordeten. Sie sind sich bewusst, dass ihnen ihr Handeln bestenfalls eine Frist von einigen Monaten einbringt. Danach werden auch sie getötet und gegen ein neues Sonderkommando ausgetauscht. Das ist in Auschwitz die Regel. Voller Verachtung und Selbsthass wollen sie nur eins: die bestialische Vernichtungsmaschinerie der Nazis, deren Teil sie geworden sind, stoppen - und sei es nur für eine kurze Zeit.

Damit der Plan gelingt, ist absolute Geheimhaltung erforderlich. Selbst ein Landsmann, der ungarische Lagerarzt Nyiszli (Allan Corduner), darf davon nichts mitbekommen. Als er einmal von Hoffmann (David Arquette), einem jungen und neu hinzugekommenen Häftling, gerufen wird, weil ein alter Mann (Dimitar Ivanov) im Sterben liegt, wird er Zeuge der vermeintlichen Verrohung unter den Insassen: In seiner Gegenwart erwürgt Rosenthal (David Chandler) den Alten, der seine eigene Familie in die Feueröfen Auschwitz' hatte werfen müssen und vor Verzweiflung vergebens sich mit Tabletten töten wollte, mit dem Kopfkissen. Die Männer erledigen die körperliche Arbeit innerhalb der Mordmaschine: Sie führen neu ankommende Häftlingstransporte unter Vorwänden in die Gaskammern, durchsuchen die toten Körper, brechen die Goldzähne heraus, scheren die Haare, entsorgen die Leichname in den Krematorien und Verbrennungsgruben, reinigen die Gaskammern, sortieren die Habseligkeiten der Opfer und entsorgen Asche, zerkleinern Verbrennungsreste. Schwerer schwarzer Rauch strömt aus den Schloten und graue Asche dringt in jede Pore.

In der benachbarten Munitionsfabrik „Union“ in Birkenau sind Frauen zur Zwangsarbeit eingeteilt. Einigen gelingt es, kleine Mengen Schießpulver von der Produktion abzuzweigen. Das Pulver, das mittels Leichentransporten zu den Männern gelangt, soll beim Aufstand eingesetzt werden. Als eine der Frauen aufgegriffen wird und verschwindet, machen sich Dina (Mira Sorvino) und Rosa (Natasha Lyonne) über ihr risikoreiches Tun wenig vor. Zwar ist ihre Teilnahme am Komplott unter den anderen Frauen umstritten und längst nicht alle Insassinnen wollen sich beteiligen. Denn, wenn die Sache auffliegt, steht das Leben aller Frauen im Block auf dem Spiel. Der ungarische Jude Abramovics (Steve Buscemi), ebenfalls Mitglied des Sonderkommandos, übermittelt Nachrichten zwischen den streng getrennten Krematoriumseinheiten. Er berichtet, dass Partisanen Maschinenpistolen am Lagerzaun deponiert haben, und zieht die Möglichkeit der anschließenden Flucht in Erwägung. Im Gegensatz zu ihm zeigen sich die anderen des Kommandos an einer Flucht nach dem Aufstand nicht interessiert – sie wollen die Krematorien zerstören und dem Räderwerk der Vernichtung einen Schlag versetzen.

Vom SS-Arzt Josef Mengele (Henry Stram) wird Nyiszli in die Pläne für erweiterte medizinische Experimente an Häftlingen eingeweiht. Dafür sind mehr Versuchspersonen notwendig, die aus den Gefangenentransporten selektiert werden. Auch weil Nyiszli seine Frau und Tochter, die in einem anderen Teil des KZs untergebracht sind, retten will, führt er die Anweisungen Mengeles aus, auch wenn er dessen Vorstellung von „Wissenschaft“ verabscheut. Mengele versucht, rassistische Grundsätze anhand seiner Zwillingsforschung zu untermauern. Ebenso steht Nyiszli in engem Kontakt mit Oberscharführer Muhsfeldt, einem Alkoholiker und Defätist, der gerüchteweise von der geplanten Rebellion erfahren hat und Nyiszli auf die Meuterer ansetzen will. Im Gegenzug sichert er ihm Hilfe dabei zu, Nyiszlis inhaftierte Frau und Kind an einen sicheren Ort schaffen zu lassen. Inzwischen sind die Pulverkassiber aufgefliegen und zwei der Frauen befinden sich in Haft. Doch weder Rosa noch Dina beugen sich der Folter und verraten nicht, wohin die Lieferungen gegangen sind.

Wider aller Mordplanung hat ein Mädchen (Kamelia Grigorowa) die Gaskammern überlebt. Hoffmann findet ihren noch warmen Körper inmitten der Leichenberge und überredet Rosenthal, das Kind zu verstecken. Sie wird zum Symbol für eine von den Männern verloren geglaubte Menschenwürde und Nächstenliebe. Als sie den Arzt Nyiszli rufen, pöppelt der die Kleine wieder auf. Doch wo sie nun unterbringen und verstecken? Mit Schlermer (Daniel Benzali) streitet sich Nyiszli über mögliche Schlupfwinkel, wobei Schlermer ihm verrät, wie der Aufstand geplant ist. Kurz darauf taucht Abramovics nochmals auf und unterrichtet die Männer, dass es noch am selben Tag losgehen soll. Sie beratschlagen den genauen Ablauf und auf welche Weise die beiden Krematorien zusammenarbeiten sollen. Nun überschlagen sich die Ereignisse: Während den beiden Frauen in der Folterkammer noch versucht wird, ein Geständnis abzupressen, und, als dies nichts nützt, ihre Mitinsassinnen wahllos erschossen werden, kommt Muhsfeldt dem versteckten Mädchen auf die Spur. Um sie zu retten, erzählt Nyiszli ihm vom Aufstand, ohne dabei präzise Informationen preiszugeben. Da dies Muhsfeldt nicht genügt, greift der Arzt zum Äußersten und erpresst den Oberscharführer, seine Alkoholsucht als Arbeitsunfähigkeit den Vorgesetzten zu melden.

Beim beginnenden Aufstand kann man sich nur kurz gegen die herbeieilende SS-Meute zur Wehr setzen. Die Übermacht ist viel zu groß. Der gesammelte Sprengstoff wird an die Öfen des Krematoriums geschafft und zur Explosion gebracht, als die Nazis das Gebäude stürmen. Als Oberscharführer Muhsfeldt entdeckt, dass Nyiszli sich im Medizinlabor versteckt gehalten hat, wird ihm sofort klar, dass der Arzt in vollem Umfang vom Aufstand Bescheid wusste. Anstatt ihn zu liquidieren, verspricht er ihm Protektion vor allen möglichen Zweifeln seitens seines Vorgesetzten Mengele. „Wir beide, Doktor, werden unsere Arbeit fortsetzen, weil das nun mal die Lebenden tun. Wir werden uns gegenseitig gerettet haben. Sonst müssen wir niemanden mehr retten.“

Nach Ende des Aufstands müssen sich alle Mitglieder des Sonderkommandos vor dem Krematorium mit dem Gesicht zur Erde auf den Boden legen. Ein SS-Mann erschießt sie nacheinander per Genickschuss. Hoffmann und Rosenthal entdecken, auf den Tode wartend, dass sie in Budapest Nachbarn waren. Im Bewusstsein, etwas Einzigartiges getan zu haben, sterben sie. Auch das Mädchen findet vor Muhsfeldt keine Gnade und wird erschossen. Im Lager Auschwitz-Birkenau kehrt danach wieder der Alltag ein. Ein neues Sonderkommando sammelt die Leichen der Aufständischen ein, entkleidet sie und wirft sie in die Öfen. Schwerer schwarzer Rauch steigt auf und graue Asche dringt in jede Pore.

Interview mit Tim Blake Nelson

Wann sind Sie erstmals auf die Idee gekommen, einen Film über die Sonderkommandos in den Konzentrationslagern zu drehen?

Zu Beginn schrieb ich einfach die Geschichte meiner Familie auf, die nach der Reichskristallnacht aus Deutschland fliehen musste und anschließend in England und später in den Vereinigten Staaten unterkam. Meine Mutter und ihre Eltern waren praktisch Holocaust-Flüchtlinge. Meine Mutter wurde 1935 in England geboren, verbrachte aber ihre ersten drei Kindheitsjahre bei ihren deutschen jüdischen Eltern. 1938 mussten die drei das Land verlassen. Fast alle Verwandten mütterlicherseits sind oder waren deutsche Juden. Unsere Geschichte, die ich anfänglich als Theaterstück verfasst hatte, schien mir zwar bedeutsam zu sein, aber irgendwie war sie auch bereits erzählt. Ich legte das Stück also beiseite, recherchierte aber weiter und begegnete schließlich Primo Levis Buch „Die Untergegangenen und die Geretteten“, worin sich der Essay „Die Grauzone“ befindet. Dieses Material hielt ich für fundamental, denn es beinhaltet die vielleicht wichtigste Frage: ‚Was würden wir selbst, um zu überleben, tun?‘

Wie würden Sie den moralischen Konflikt beschreiben, der sich den Mitgliedern der Sonderkommandos stellt?

Wenn man sich in die fürchterliche Lage der Sonderkommandos hinein versetzt, stellt sich einem ganz sicher die Frage ‚Was hätte ich selbst getan?‘ Wie weit würde ich mich erniedrigen und meine Moral desavouieren? Könnte ich in einem Nullsummenspiel die moralischen Konsequenzen meines Überlebens akzeptieren, wenn dieses vom Tode anderer abhängt? Anders als Primo Levi am Ende von „Die Grauzone“ nahe legt, glaube ich nicht daran, dass wir in einer Art geschlossenem Ghetto leben. Vielmehr glaube ich, dass die grundsätzliche Frage, die sich durch die Existenz der Sonderkommandos stellt, weiter relevant bleibt: Was kostet in der heutigen Welt unser eigenes Überleben den anderen? Welchen Einfluss haben unsere privilegierten Leben auf die Welt um uns herum? Was habe ich getan, um meine Familie zu schützen, und wie weit würde ich da gehen?

Auf welchen historischen Fakten beruht der Film und welche Freiheiten mussten Sie sich bei der Dramatisierung nehmen?

Die im Film erzählten Ereignisse entsprechen der Wahrheit, obwohl wir uns einige Freiheiten herausgenommen haben. Beispielsweise geschahen die Rettung des Mädchens und der Aufstand nicht zeitgleich. Dennoch wurde das Mädchen tatsächlich von dem Teil des Sonderkommandos, das auch den Aufstand organisierte, gefunden, und ich fand es akzeptabel, diese beiden Ereignisse miteinander zu verknüpfen. Wenn man historische Begebenheiten für künstlerische Zwecke aufbereitet, zielt man auf den Kern einer Geschichte oder eines Themas. Dementsprechend glaube ich, dass das Mädchen und der Aufstand, zusammen betrachtet, beide ausdrücken, um was es bei den Sonderkommandos im wesentlichen ging. Plötzlich, inmitten des industriellen Tötens, sind die Männer mit der Existenz eines Individuums konfrontiert, dessen Leben in ihren Händen liegt. Dass sie für die Rebellion, die Zehntausenden das Leben hätte retten können, möglicherweise ein Hindernis ist, macht ihr Dilemma umso schwieriger.

Wie wurde der Film unter US-amerikanischen Juden aufgenommen?

Eigentlich hatte ich einen Aufschrei aus der amerikanischen jüdischen Gemeinde erwartet gegenüber einem Film, dem sich gewissen Implikationen andichten lassen. Aber solche Einwände gab es nicht. Der Film wurde bei seinem Kinostart in den USA gut aufgenommen. Einige störten sich allerdings an der Art und Weise, wie die Figuren im Film sprechen. Wir hatten uns gegen die auf mich angestrengt wirkende Art entschieden, die Darsteller mit einem mitteleuropäischen Akzent sprechen zu lassen. Stattdessen sollten sie ganz normal reden, wobei natürlich regionale Akzente, die ablenken würden, zu vermeiden waren. Um es klar auszudrücken: Im Film spielen amerikanische Schauspieler und sie sprechen Englisch oder mit neutralem amerikanischen Akzent, statt mit einem europäischen. Das hat einige Leute verärgert. Vermutlich vermissten sie die sonst tröstlichen Konventionen. Ansonsten gab es nur sehr wenig Anfechtungen.

Produktionsnotizen

„Die Grauzone erzählt die Geschichte von Menschen, die verzweifelt versuchen, ihrem Leben einen Sinn zu geben an einem Ort, der zum Töten gebaut wurde“, erklärt Drehbuchautor und Regisseur Tim Blake Nelson. „Jedes Individuum hat seine eigene Vorstellung davon, was ein sinnvolles Leben ist. Und im Gegensatz zu Menschen, die in bestimmten Situationen heroisch handeln, sind die Menschen dieses Films keine Helden.“

Der Film handelt von den Sonderkommandos im Konzentrationslager Auschwitz II – Birkenau. „Als ich begann, mich mit ihren Biografien zu beschäftigen“, erzählt Tim Blake Nelson, „war ich ein jüdischer, kräftiger Mann Anfang Dreißig. Es hätte also auch mein Leben, mein eigenes Dilemma sein können. Bis heute bin ich nicht in der Lage zu sagen, was ich getan hätte, wenn ich vor dieser unlösbaren Frage gestanden hätte. Das ging mir unter die Haut.“

Mitte der 90er Jahre stieß Nelson auf einen Essay in Primo Levis „The Drowned and the Saved“, einem Buch über die Sonderkommandos – jüdische Häftlinge, die gezwungen wurden, Teil der Ausrottungsmaschinerie der Nationalsozialisten zu werden. Diejenigen, die sich weigerten, die Befehle auszuführen, wurden auf der Stelle erschossen, und viele zogen Selbstmord einer Exekution vor. Diejenigen, die die Aufgabe akzeptierten, lebten im Höchstfall weitere vier Monate länger, bevor auch sie liquidiert wurden.

Als nächstes las Nelson das Buch „Im Jenseits der Menschlichkeit – Ein Gerichtsmediziner in Auschwitz“, die Aufzeichnungen von Miklos Nyiszli, einem ungarisch-jüdischen Arzt, der dem berüchtigten Dr. Josef Mengele bei einer Reihe fragwürdiger medizinischer Versuche an Auschwitz-Häftlingen assistieren musste. Nelson sicherte sich persönlich die Film- und Aufführungsrechte an Nyiszlis Buch, und der Arzt wurde eine Figur in der ersten Version von „Die Grauzone“, das 1996 am New Yorker Manhattan Class Company als Off-Broadway-Theaterstück inszeniert worden ist. Die Vorstellungen wurden mehrfach verlängert und das Stück bekam am Ende der Spielzeit unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit mehrere Preise verliehen, u.a. den New York Newsday's Oppenheimer Prize sowie vier Obie-Preise.

Während vier der Charaktere im Film auf historischen Figuren beruhen (Miklos Nyiszli, Erich Muhsfeldt, Josef Mengele und das junge Mädchen), stützt Nelson die fiktionalen Charaktere Hoffman, Rosenthal, Schlermer und Abramovics auf fünf Tagebücher, die von Mitgliedern der Sonderkommandos verfasst und später in Birkenau entdeckt wurden. Durch das Lesen dieser Tagebücher und sämtlicher anderen Schriftstücke zu dem Thema, deren er habhaft werden konnte, begriff Nelson, dass diese Männer „weit entfernt von den in vielen Holocaust-Berichten meist weinerlich und zusammengekauert dargestellten Juden waren. Sie waren oft grob und gottlos, und sicherlich schlichen sie sich nicht davon, um heimlich zu beten oder über Gott zu philosophieren. Sie machten einfach alles, um zu überleben.“

Auch vor der historischen Wahrheit, dass sich zerstörerischer Hass unter den Juden im Lager verbreitete, machte Nelson nicht halt : „Tatsache ist, dass die Bedingungen im Lager und insbesondere in den Sonderkommandos beschämende Eigenschaften der Männer ans Tageslicht brachten, von denen die mildesten Ausformungen Misstrauen, Geiz, Fremdenfeindlichkeit und Selbsthass waren.“

Der zweite große Handlungsstrang des Films befasst sich mit den weiblichen Lagerinsassen, die in der Munitionsfabrik „Union“ nahe Birkenau arbeiteten und denen es gelungen ist, Mitgliedern der Sonderkommandos in den Lastern und Leichenwagen heimlich Schießpulver zukommen zu lassen. Nelson greift bei diesen weiblichen Figuren in Umrissen auf vier Frauen zurück - angeführt von der jungen Polin Rosa Robota -, die gnadenlos gefoltert und anschließend öffentlich hingerichtet wurden, den Nationalsozialisten aber nie verraten haben, wofür das gestohlene Schießpulver bestimmt war. Der einzige organisierte Aufstandsversuch eines Sonderkommandos fand am 7. Oktober 1944 statt. Die eingesetzten Waffen waren eher behelfsmäßig: Steine, Äxte, Hämmer, selbst gebastelte Granaten und ein kleines Arsenal an Maschinengewehren und Pistolen, die lokale Partisanen in die Lager geschmuggelt hatten.

Den meisten Überlieferungen zufolge war der Aufstand von Mitgliedern des Krematoriumskommandos Nummer Drei initiiert worden, die damit gegen ihre eigene voraussehbare Liquidation angingen. Dennoch entschied sich Nelson dafür, seine Version auf einen ihm zur Verfügung stehenden Bericht zu stützen, wonach der Aufstand begann, als „ein verrückt gewordener Ungar seine Matratze in Brand steckte.“ Nelson erklärt seine Entscheidung, den Aufstand willkürlich beginnen zu lassen, damit, dass dieser Ansatz besser in sein Konzept gepasst habe, die Rebellion als Verzweiflungs- und nicht als Heldentat darzustellen. Nelson weiter: „Ich wollte den Zuschauern klarmachen, dass der Aufstand von Anfang an zum Scheitern verurteilt war und dass es keine Massentötungen von Deutschen mit anschließend heroischer Flucht hatte geben können. Vermutlich war der Aufstand unbeholfen und schlecht organisiert.“

Während sich das Bühnenstück reiner Ton- und Lichteffekte bediente, um den Schrecken der Krematorien anzudeuten, musste Nelson den Stoff für den Film umschreiben, um die Trostlosigkeit und den Horror der Umgebung visuell in Szene zu setzen. „Als ich begann, mir die Sache als Film vorzustellen, schien es, als hätte ich das Theaterstück nie geschrieben, und der Prozess der Bearbeitung dieses unbeschreiblich schwierigen Materials begann von Neuem.“

Die Gebäude wurden aus nachgebildeten Ziegelsteinen und Nutzholz auf den Feldern von Bauern akribisch genau nach Bauplänen, die die Nationalsozialisten für das Lager in Polen verwendet hatten, errichtet. Nachdem alle Aufnahmen fertiggestellt waren, wurden die Gebäude sofort wieder abgerissen. Eines enthielt eine nahezu exakte, maßstabgetreue Replik des Brennraums im Krematorium Nummer Eins in Auschwitz-Birkenau, ausgestattet mit fünf massiven Schmelzöfen, den Schienenwagen, die dazu benutzt wurden, um die Leichen in die Öfen zu schieben, sowie einem Wasserkanal aus Zement, in dem die toten Körper zu den Aufzügen in den darüber liegenden Brennraum transportiert wurden. Für die Frauenszenen wurden Baracken errichtet, die an den Krematoriumskomplex angrenzten. In den Boyana Studios, den ehemals staatlichen Filmstudios Bulgariens, baute man die Umkleidekammer, eine Gaskammer, Waschräume für die Sonderkommandos sowie das Büro und das Labor, in dem Doktor Nyiszli seine Arbeit bei Josef Mengele verrichtete, für den Film nach.

Nelson arbeitete eng mit dem Kameramann Russell Lee Fine zusammen, um den Eindruck „eines harten, rauen Realismus entstehen zu lassen“ und um ein Gefühl, das „schnell und kalt, nicht wehleidig und sentimental“ ist, zu erzeugen. Indem er oft mit einer Handkamera drehte, wollte er den Zuschauern den Eindruck vermitteln, selbst Teil des Geschehens zu sein. „Es war mir wichtig, dass diese Vorgänge nicht bloß betrachtet, sondern erlebt werden. Durch das Schauspiel und die visuelle Sprache haben wir versucht, den Zuschauern zu zeigen, dass sie an einem Ort sind, wo Brutalität eine allgegenwärtige, ja, sogar essentielle Norm ist.“ Diesen Ansatz reflektiert das folgende Zitat aus einem der Sonderkommando-Tagebücher, die in Birkenau gefunden wurden: „Die einzige Möglichkeit zu überleben war, das Menschsein aufzugeben. Wir hatten ein Stadium erreicht, wo wir neben den Leichen essen und trinken konnten, absolut gleichgültig, völlig ohne Emotionen.“

Tim Blake Nelson begann mit dem Schreiben von Theaterstücken während seines Schauspielstudiums an der New Yorker Juilliard School, und obgleich er nicht an die Filmhochschule ging, lernte er Filmregie, indem er Regisseuren, mit denen er als Schauspieler zusammenarbeitete, über die Schultern schaute, wie zum Beispiel Terrence Malick („The Thin Red Line“) und Joel Coen („O Brother, Where Art Thou?“). Während einer Nebenrolle in Malicks „The Thin Red Line“, hatte Nelson Zeit, den Regisseur bei seinen Dreharbeiten zu beobachten und das Drehbuch zu studieren (ebenfalls eine Geschichte aus dem Zweiten Weltkrieg), und sich dabei selbst schlüssig zu werden, wie er „Die Grauzone“ für die Leinwand bearbeiten könnte. Als das Drehbuch fertiggestellt war, wandte sich Nelson an die New Yorker Produzentinnen Pamela Koffler und Christine Vachon, deren Produktionsfirma Killer Films Nelson aufgrund der Kooperation mit Autorenfilmern und aufgrund zahlreicher, Aufsehen erregender Projekte, jenseits des Mainstream, er für bewunderungswürdig hielt. Killer Film verfügt über ein herausragendes Profil, das sich durch den Erfolg vieler kassenträchtiger Produktionen und deren Präsenz auf hochkarätigen internationalen Filmfestivals auszeichnet. Die Filmographie von Killer Films umfasst international angesehene Filmautoren wie Todd Haynes, Todd Solondz, Mary Harron und auch John Cameron Mitchell, („Hedwig and the Angry Inch“).

Bei dem Film „Die Grauzone“ wurde Pamela Koffler zur treibenden Kraft, wohlwissend, dass die Finanzierung dieses Projekts schwierig werden würde. Koffler dazu: „Ich war beeindruckt von dem Stück, ich habe es verschlungen, erkannte aber auch, dass das Thema schwer zu verkaufen sein würde. Die Reaktionen waren überall dieselben: ‚Das ist fabelhaft, aber denkt nicht, dass ihr jemals Geld dafür bekommen werdet‘.“ Parallel dazu hatte Nelsons Agent das Drehbuch einem seiner Klienten gezeigt, dem Schauspieler Harvey Keitel, der so beeindruckt war, dass er Nelson zu einem Treffen mit ihm und seiner Produktionspartnerin Peggy Gormley einlud. Keitel - bekannt für seine Unterstützung von Erstlingsregisseuren (u.a. Quentin Tarantino, Tony Bui, Paul Schrader, Ridley Scott und Nicolas Roeg) - machte den Vorschlag, seine Firma, The Goatsingers, als ausführende Produktionsfirma einzusetzen, während er selbst eine Rolle in dem Film übernehmen könne.

Nelson bot ihm die Rolle des deutschen Oberscharführers Erich Muhsfeldt an, der für das Krematorium Nummer Eins zuständig war, in dem ein großer Teil der Handlung des Films spielt. Keitel erklärt: „Tims Drehbuch ist hervorragend, es trifft unser kollektives Bewusstsein in sehr tiefgründiger Art und Weise. Er stellt Fragen zu unserer menschlichen Natur, die es zu untersuchen gilt. Das schulden wir unseren Kindern.“

Tim Blake Nelsons Drehbuch und die Beteiligung von Killer Films und Harvey Keitel waren die Gründe für die hochrangige Besetzung mit David Arquette, Steve Buscemi, Allan Corduner, Mira Sorvino und Natasha Lyonne sowie David Chandler, der bereits in der ursprünglichen Bühnenfassung mitgespielt hatte. Nelson schätzt die Vielfalt der Stile und Erfahrungen, die seine Darsteller in die verschiedenen Rollen einbringen. Da er wusste, wie schwierig jede Rolle zu spielen sein würde - emotional und auch physisch -, nutzte er Vorsprechproben, um mehr über seine potentiellen Schauspieler als Individuen und Darsteller zu erfahren. Dadurch war es ihm möglich, langsam und systematisch ein Ensemble aufzubauen, das gemeinsam die extremen Anforderungen des Filmstoffs erfüllen würde. Umgekehrt loben ihn seine Darsteller für seine Sensibilität und Hartnäckigkeit. Dazu Mira Sorvino: „Er hat ganz klar strukturierte Vorstellungen, was er von jeder einzelnen Szene erwartet; gleichzeitig lässt er den Schauspielern genügend kreativen Freiraum. Für einen Schauspieler ist er ein Traumregisseur.“

Bei den Zuschauern durch seine Rollen in der „Scream-Serie“ bekannt, ergriff David Arquette die Gelegenheit, eine Rolle zu übernehmen, die ihm in dieser Form vorher noch niemand angetragen hatte. „Hollywood packt Dich schnell in eine Schublade, geschäftlich gesprochen“, so Arquette, „ich aber suchte die Herausforderung, einmal eine dunklere, dramatischere Rolle zu spielen. Ich wusste, dass es mir einige Schwierigkeiten bereiten würde, Tim davon zu überzeugen, mich mit in die Besetzung aufzunehmen, da es vielen Leuten schwer fallen würde, mich in einer solchen Rolle zu sehen. Dennoch ging ich hin, fest entschlossen und gut vorbereitet, und am Ende bekam ich die Rolle.“ Dazu kommentiert Tim Blake Nelson: „Es mag den Anschein haben, als sei dieser Stoff nichts für David, aber ich hatte immer das Gefühl, dass sein Humor auf Scham basiert. Die komische Spannung in Davids Arbeiten wird durch seine Figuren produziert, die versuchen, Menschen zu sein, die sie nicht sind, so dass sie am Ende darüber beschämt sind, wer sie wirklich sind. Hoffman ist eine Figur voller Schuldgefühle. Es war aufregend, einen für seinen Humor bekannten Schauspieler zu beobachten, der all das, worauf er sich sonst stützt, Schritt für Schritt hinter sich lässt und für seine Arbeit andere Ausdrucksmittel sucht.“ Arquette fügt hinzu: „Viele Szenen in dem Film kamen für mich einer Offenbarung gleich, so etwas kannte ich aus früheren Rollen nicht.“

Während sich Killer Films auf die stets mühsame Suche nach Finanzierungsgeldern machte, sprach Nelson mit der Firma Nu Image/Millennium über ein Projekt, für das er als Drehbuchautor und Regisseur vorgesehen war. Anstatt aber diesen Auftrag anzunehmen, zeigte er ihnen sein Drehbuch für „Die Grauzone“ und kurz darauf saßen er, Koffler und Vachon mit den Nu Image Partnern Avi und Danny Lerner beim Mittagessen in Los Angeles. Die beiden boten ihm an, den Film vollständig zu finanzieren.

Avi Lerner erklärt, warum sich sein Unternehmen für „Die Grauzone“ engagiert hat: „Die meisten Filme über den Holocaust beleuchten nicht diesen besonderen Aspekt des Grauens, das in den Lagern durchlebt wurde. Diesen Teils der Geschichte zu thematisieren, wird Diskussionen und Kontroversen hervorrufen, besonders in der jüdischen Gemeinde. Aber es ist ein wichtiger und sehr menschlicher Teil unserer Geschichte. Dieser Film ist eine realistische Sicht auf das tägliche Lagerleben. Er beschreibt nicht nur die physischen, sondern auch die psychischen Gräueltaten.“ Für Lerner geht „Die Grauzone“ der ungeklärten Frage nach, wie der Zuschauer selbst sich verhalten hätte, hätte er vor der unlösbaren Sonderkommando-Entscheidung gestanden. „Wenn man nach dem Krieg in Israel aufgewachsen ist, erlebte man dort viele Überlebende des Holocausts. Ich habe nie verstanden, warum die Juden nichts getan haben, um die Nazis zu bekämpfen. Warum gab es keinen Widerstand? Wie hätte ich mich verhalten?“, fragt Lerner. Es bereitete Lerner große Schwierigkeiten, sich die täglichen Muster anzuschauen. „Ich hoffe inständig, dass die Menschen den Mut haben, sich diesen Film anzuschauen,“ fügt er hinzu.

Vor Produktionsbeginn schickte Tim Blake Nelson dem gesamten Filmteam eine ausführliche Notiz, in der er ihnen detailliert die Bewandnisse der Welt, die sie schaffen würden, erklärte. Ferner umriss er darin seine Absichten in Bezug darauf, wie „Die Grauzone“ gespielt und gefilmt werden sollte. Am Schluss schrieb er: „Wir haben die Chance, einen Film zu drehen, der seinesgleichen sucht; einen Film, der uns und das Publikum zwingen wird, Fragen zu stellen, die nach Meinung der meisten lieber nicht ausgesprochen werden sollten. Ich aber finde, dass man diese Fragen stellen muss, und wenn wir mit unserer Arbeit Erfolg haben, dann wird der Film genau dafür ein Beweis sein.“

Credits Cast

(in der Reihenfolge ihres Auftritts)

Hoffman: DAVID ARQUETTE
Moll: VELIZAR BINEV
Rosenthal: DAVID CHANDLER
Cohen: MICHAEL STUHLBARG
Lowy: GEORGY ZLATAREV
Alter Mann: DIMITAR IVANOV
Schlermer: DANIEL BENZALI
Nyszli: ALLAN CORDUNER
Abramowics: STEVE BUSCEMI
Muhsfeldt: HARVEY KEITEL
Mengele: HENRY STRAM
Mädchen: KAMELIA GRIGOROVA
Anja: LISA BENAVIDES
Gefangene: SHIRLY BRENER
Dina: MIRA SORVINO
Rosa: NATASHA LYONNE
Gefangene: DAFINA KATZARRSKA
Gefangene: DONKA AVRAMOVA
Gefangene: RUMENA TRIFONOVA
SS-Mann: SIMEON VLADOV
Mutter des Mädchens: MARIANA STANISHEVA
Rivkin: ONCHO ALEXANYAN
SS-Mann: GEORGI KALCHEV
Mann mit Uhr: LEE WILKOF
Ehefrau: JESSICA HECHT
Folterer: BRIAN O'BYRNE
Folterer: VALENTIN GANEV
SS-Mann: STEVE UBELS
Kahn: VICTOR KALEV
Halivni: HRISTO SHOPOV
Schott: MARK WING-DAVEY
Gefangene: IOANA CHRISTOVA
SS-Mann: DOBRIN DOSEV
Stimme des Mädchens: PORTIA RANIER
Kaminski: HARRY ANICKIN

Credits Crew

Buch und Regie: TIM BLAKE NELSON

(Basierend auf den Roman "Im Jenseits der Menschlichkeit – Ein Gerichtsmediziner in Auschwitz von Miklós Nyiszli)

Produzenten: PAMELA KOFFLER, CHRISTINE VACHON, TIM BLAKE NELSON

Produziert von AVI LERNER, DANNY LERNER

Ausführende Produzenten: DANNY DIMBORT, TREVOR SHORT, BRAD WESTON, JOHN WELLS, HARVEY KEITEL, PEGGY GORMLEY

Co-Produzent: DAVID VAROD

Kamera: RUSSELL LEE FINE

Schnitt: TIM BLAKE NELSON, MICHELLE BOTTICELLI

Produktionsleitung: TRISH HOFMANN

Produktionsdesign: MARIA DJURKOVIC

Kostümdesign: MARINA DRAGHICI

Music: JEFF DANNA

Militärberatung: ANDREW MOLLO

Casting: BERNARD TELSEY, DAVID VACARRI, CSA

Biografien: Cast

DAVID ARQUETTE (Hoffman)

David Arquette, geboren am 8. September 1971 in Winchester, Virginia (USA), spielte in den Kassenschlagern *Scream 1, 2 und 3*, für die er 1998 den Blockbuster Favorite Actor Award als Bester Schauspieler, sowie 1998 den Star on the Horizon President Award auf dem Internationalen Film Festival in Fort Lauderdale verliehen bekam. Für seine Hauptrolle in dem Film *Never Been Kissed* wurde er mit dem Blockbuster Award als Bester Nebendarsteller ausgezeichnet.

Als er im Jahre 2000 den Wrestling-Film *Ready To Rumble* drehte, war er von dieser Sportart so gefesselt, dass er selbst in den Ring stieg und beim WCW Team Match - zusammen mit seinem Partner Diamond Dallas Page - Gewinner im Schwergewicht wurde. Arquette hatte einige Monate Coaching hinter sich gehabt, bevor er in den Ring stieg.

In den Jahre 2001 und 2002 war David Arquette in einer ganzen Reihe von Filmen zu sehen, u.a. in Michael Almereydas *Happy here and Now*, in *Arac Attack* von Ellory Elkayem, in *See Spot Run* von John Whitesell sowie an der Seite von Kurt Russell in dem Actionthriller *3000 Miles to Graceland* in der Regie von Demian Lichtenstein. 2003 drehte Arquette den Film *A Foreign Affair* (Regie: Helmut Schleppi), in dem Tim Blake Nelson die zweite Hauptrolle einnimmt.

2004 ist er in *Never Die Alone* von Ernest R. Dickerson sowie in der Steven-King-Verfilmung *Riding the Bullet* von Mick Garris zu sehen.

DANIEL BENZALI (Schlermer)

Daniel Benzali, geboren am 20. Januar 1950 in Rio de Janeiro (Brasilien), kann auf eine lange Karriere als Schauspieler zurückblicken. Bereits 1985 trat er im James-Bond-Film *Im Angesicht des Todes* auf. Es folgten viele Arbeiten vor allem für das amerikanische Fernsehen.

Von 1995-1997 war Benzali in der TV-Hit-Serie *Murder One* zu sehen. Außerdem kann er auf eine erfolgreiche Bühnenkarriere zurückblicken: Er spielte am Londoner West End in den Musicals *Sunset Boulevard*, *Evita* and *Piaf*, am Broadway trat er auf in *Music Is*, und wurde dafür als Bester Schauspieler vom Broadway Drama Desk nominiert, sowie in *The Rothschilds* and *Kind of Hearts*.

1998 spielte Benzali in dem Film *All The Little Animals*, dem ersten Spielfilm von Produzent und Oskarpreisträger Jeremy Thomas. Es folgten Hauptrollen in den Filmen *Her Married Lover* (1999, dt. TV-Titel: *Mord am Abgrund*), bei dem er erstmalig als Produzent in Erscheinung trat, und in *Screwed* (2000, dt.: *Dumm gelaufen*).

STEVE BUSCEMI (Abramovics)

Steve Buscemi, am 13. Dezember 1957 in Brooklyn, New York geboren, hat mit einer Vielzahl von namhaften Filmemachern des amerikanischen Independent-Kinos zusammengearbeitet, u.a. mit den Cohen-Brüdern (*Barton Fink*, *Fargo*, *Hudsucker Proxy* und *The Big Lebowski*), Gus van Sant, John Carpenter (*Escape from L.A.*), Jim Jarmusch (*Dead Man*, *Mystery Train*, *Coffee & Cigarettes*), Jerry Bruckheimer und vor allem mit Quentin Tarantino, für den er in *Reservoir Dogs* und *Pulp Fiction* spielte. Auch in Tim Burtons *Big Fish* (2003) ist er zu sehen.

Nach seinem College-Abschluß 1975 suchte Buscemi seinen Einstieg als Schauspieler und tingelte vorerst als Stand-Up-Komiker durch die Clubs und Kleinkunsth Bühnen von Manhattan. Fünf Jahre lang arbeitete Buscemi als Feuerwehrmann in New York, ehe er 1986 seine erste Hauptrolle in Bill Sherwoods AIDS-Drama *Partin Glances* spielte und damit seine Karriere als Schauspieler begann.

Als Drehbuchautor und Regisseur hat Buscemi sich mit den Filmen *What Happened to Pete* (1992) und *Trees Lounge* (1996) einen Namen gemacht. Ferner führte er Regie bei einer Episode der TV-Serie *Homicide*, wofür er für den DGA Award für außergewöhnliche Regieleistung nominiert wurde. Auch bei einer Folge der erfolgreichen Fernsehserie *Die Sopranos* hat er 1999 Regie geführt. Augenblicklich befindet sich sein Spielfilm *Lonesome Jim* in der Postproduktionsphase.

1998 gewann Buscemi auf dem Florida Film Festival den Special Achievement for Acting. Für seine Rolle in *Fargo* wurde er für einen Golden Satellite Award nominiert und gewann 1993 den Independent Spirit Award mit seiner Rolle in *Reservoir Dogs*, nachdem er dafür bereits 1990 für seine Rolle in Jim Jarmuschs *Mystery Train* nominiert worden war. 1997 wurde Buscemis Spielfilm-Regiedebut *Trees Lounge* für einen Spirit Award nominiert.

DAVID CHANDLER (Rosenthal)

David Chandler, geboren am 2. Februar 1950 in Danbury, Connecticut (USA), spielte bereits in dem Off-Broadway Bühnenstück *Die Grauzone* von Tim Blake Nelson mit. Chandler kann auf eine große Bühnenkarriere zurückblicken: Er trat sowohl am Broadway auf als auch an Off-Broadway-Theatern, u.a. in *Lost In Yonkers*, *Death of A Salesman* und *The American Clock on Broadway*. Außerdem nimmt David Chandler regelmäßig am New York Theatre Workshop teil. Rollen in erfolgreichen TV-Serien wie *Seinfeld*, *Third Rock from the Sun*, *Tales from the Darkside* und *Law and Order* gehören zu seinem Fernsehrepertoire.

ALLAN CORDUNER (Doktor Nyiszli)

Allan Corduner kann auf eine reiche Erfahrung als Theater-, Film- und Fernsehdarsteller zurückblicken. Er hatte zahlreiche Nebenrollen im Fernsehen inne und intensive Theaterarbeit sowohl am Londoner West End als auch am New Yorker Broadway geleistet. Neben einer Hauptrolle in dem mit einem Tony Award ausgezeichneten Broadway-Musical *Titanic* übernahm Corduner weitere Bühnengagements in den Londoner und New Yorker Inszenierungen von Caryl Churchills 80er-Jahre-Stück *Serious Money*.

Zu seinen frühen Filmauftritten zählen Rollen in *Yentl* von Barbra Streisand (1983), in *Talk Radio* von Oliver Stone (1988) und in *Shadow Makers* von Roland Joffé (1989). 1999 hatte Allan Corduner eine Hauptrolle in Mike Leighs preisgekröntem Spielfilm *Topsy Turvy* übernommen, der die Partnerschaft zwischen dem Songschreiber Gilbert und Sullivan behandelt; Corduner übernahm dabei die Rolle des Komponisten Arthur Sullivan.

Außerdem war er in *The Search for Joe Gissing* (2001), in Stanley Tuccis *Joe Gould's Secret* (2000) und *The Imposters* (1998) zu sehen und spielte die Rolle des Billy Wilder im HBO-Fernsehfilm *Norma Jean and Marilyn* (1996).

Gegenwärtig ist Allan Corduner wieder im neuen Mike-Leigh-Film *Vera Drake* mit von der Partie, und er wird neben Ralph Fiennes und Natasha Richardson in James Ivorys *The White Countess* (in Produktion) zu sehen sein.

HARVEY KEITEL (Oberscharführer Muhsfeldt)

Harvey Keitel zählt, am 13. Mai 1939 in Brooklyn, New York geboren, zu den namhaftesten Schauspielern der USA, die im unabhängigen Film als auch in den Studiofilmen Hollywoods und Europas mitgewirkt haben. In mehr als 100 Filmen ist Keitel auf der Leinwand zu sehen. Von sich reden machte Keitel vor allem durch seine Rollen in den frühen Filmen von Martin Scorsese, etwa in *Mean Streets* (1973) und *Taxi Driver* (1976), und in Robert Altmans *Alice lebt hier nicht mehr* (1975).

Keitel hat mit einigen der weltweit höchstangesehensten und erfolgreichsten Regisseure zusammengearbeitet, u.a. mit Ridley Scott (*The Duellists*, *Thelma and Louise*), Able Ferrara (*Bad Lieutenant*, *Dangerous Game*), Quentin Tarantino (*Reservoir Dogs*, *Pulp Fiction*),

Bernard Tavernier (*Deathwatch*, *La Nit de Varennes*) sowie mit Jane Campion in ihrem Film *The Piano*, für den er mit dem Australian Film Institute Award als Bester Schauspieler ausgezeichnet wurde.

1992 erhielt Harvey Keitel einen Oskar sowie einen Golden Globe als Bester Nebendarsteller für seine Rolle in *Bugsy* (1992) von Barry Levinson nominiert. Seine Hauptrolle in Ferraras Film *Bad Lieutenant* brachte ihm den Gotham Acting Award ein, außerdem den Independent Spirit Award sowie den International Award der italienischen Fantasporto Awards.

In naher Zukunft wird Keitel wieder mit Robert de Niro zu sehen sein, in Mary McGuckians *The Bridge of San Luis Rey*, sowie mit Nicolas Cage in *National Treasure* von Jon Turteltaub.

Zusammen mit Peggy Gormley gründete Harvey Keitel die Produktionsfirma „The Goatsingers“, die zuletzt für die Produktion des Films *Dreaming of Julia* (2003), in dem Keitel auch mitspielt, verantwortlich zeichnete.

MIRA SORVINO (Dina)

Mira Sorvino, am 28. September 1967 in Tenafly, New Jersey (USA) geboren, begann ihre Schauspielkarriere in der seit 1952 existierenden amerikanischen Dauer-Fernsehserie „The Guiding Light“. Zuvor hatte sie 1990 ihr Studium in Asienkunde an der Harvard University mit Auszeichnung abgeschlossen. Zu Sorvinos bekanntesten Schauspielleistungen zählen Auftritte in *Quiz Show* (1994) von Robert Redford, in *Beautiful Girls* (1996) von Ted Demme sowie die Hauptrolle in *Mimic* (1997) von Guillermo del Toro.

1995 gewann Mira Sorvino sowohl den Oskar für die Beste Schauspielerin in einer Nebenrolle, als auch den Golden Globe für ihre Rolle an der Seite von Wood Allen in dessen Film *Mighty Aphrodite*. Außerdem wurde sie für diese Rolle mit dem New York Film Critics Circle Award, dem Nation Board of Review Award und dem SEFCA Award ausgezeichnet sowie für einen weiteren Golden Globe und einen Emmy nominiert. Für ihre Rolle als Marilyn Monroe in der Fernseh-Mini-Serie *Norma Jean and Marilyn* wurde sie 1996 für einen Golden Globe und einen Emmy nominiert.

Sorvinos aktuellen Filmrollen umfassen Filme wie *Summer of Sam* (1999) in der Regie von Spike Lee, *Triumph of Love* (2001, Regie: Clare People) sowie den Thriller *Semana Santa* (2002) von Pepe Danquart. An der Seite von Robin Williams ist sie in *Final Cut* von Omar Naim zu sehen.

NATASHA LYONNE (Rosa)

Natasha Lyonne, am 4. April 1979 in New York geboren, rückte als Erzählerin in Woody Allens Film *Everyone Says I Love You* (1996) in den Blickpunkt des Publikums. Seither hat sie verschiedene Rollen in zahlreichen unabhängigen amerikanischen Filmen übernommen und ist schnell zu einer der meistbegehrtesten jungen Schauspielerinnen Hollywoods geworden.

Ihre professionelle Karriere begann 1986 im Alter von sechs Jahren in der Fernsehserie des Films „Pee Wee's Playhouse“, wo sie neben Paul Reubens spielte. Lyonnes Spielfilmdebüt war eine Nebenrolle als Meryl Streeps Nichte in Mike Nichols Film *Heartburn* (1986).

Weitere Filmauftritte umfassen u.a. die Jugendfilme *American Pie* (1999) und *American Pie 2* (2001) sowie *Scary Movie 2* (2001). Ferner war Lyonne in *But I'm a Cheerleader* und *Detroit Rock City* (beide 1999) zu sehen, wo sie an der Seite von Edward Furlong spielt. In *Freeway II: Confessions of a Trick Baby* (1999) hat sie neben ihrer Rolle als Schauspielerin zusätzlich die Funktion der Co-Produzentin übernommen.

Zu Natasha Lyonnes jüngsten Arbeiten zählen Rollen in *Blade: Trinity* (2004, Regie: David S. Goyer), an der Seite von Wesley Snipes, und in *Max and Grace* von Miachel Parness, wo auch Tim Blake Nelson eine Hauptrolle spielt.

Biografien: Crew

TIM BLAKE NELSON (Regie / Drehbuch / Schnitt)

Tim Blake Nelson, 1964 in Tulsa, Oklahoma (USA) geboren, ist ein in New York ansässiger Regisseur, Schauspieler und Autor. Sein Debütfilm *Eye Of God* (1997), bei dem er sowohl Drehbuchautor als auch Regisseur war, wurde auf dem Sundance Film Festival uraufgeführt und anschließend auf dem San Francisco International Film Festival gezeigt. Auf dem Seattle International Film Festival wurde der Film mit dem American Independent Award ausgezeichnet, auf dem Tokio International Film Festival gewann der Film den Tokio Bronze Prize.

Nelsons zweiter Film „O“ (2001), eine moderne Version von Shakespeares „Othello“, mit Mekhi Phifer, Julia Stiles und Josh Hartnett brachte ihm 2001 den Preis als Bester Regisseur beim Seattle International Film Festival ein. Tim Blake Nelson spielte zusammen mit George Clooney und John Turturro in dem hochgelobten Filmhit „O Brother, Where Art Thou?“ (2000). Weitere Leinwandauftritte hatte er u.a. in Terrence Malicks *The Thin Red Line* (1998), Mike Newells *Donnie Brasco* (1997), Hal Hartleys *Amateur* (1994), Nora Ephrons *This Is My Life* (1992). In Steven Spielbergs Film *Minority Report* (2002) hat Tim Blake Nelson an der Seite von Tom Cruise, Samantha Morton und Colin Farrell gespielt. In Miguel Arteta *The Good Girl* (2002) tritt er zusammen mit Jennifer Aniston auf sowie in Jay Roachs *Meet the Fockers* (2004) mit Dustin Hoffmann, Ben Stiller und Robert De Niro. Tim Blake Nelson ist außerdem ein preisgekrönter Dramatiker, der unzählige Male selbst in New Yorker Theatern aufgetreten ist, u.a. kürzlich in „Oedipus“ mit Frances McDormand und Billy Crudup. Nelson absolvierte die Brown University und studierte am Juilliard Theater Center in New York.

PEGGY GORMLEY (Executive Producer)

Peggy Gormley ist seit der Gründung der Produktions- und Entwicklungsfirma The Goatsingers im Jahre 1994 Geschäftspartnerin von Harvey Keitel. Seither hat das Unternehmen eine Reihe von Projekten entwickelt, u.a. *Three Seasons* (1999), den preisgekrönten Film, bei dem Tony Bui Regie führte sowie *Dreaming of Julia* (2003) von Juan Gerard.

Peggy Gormley hat lange Zeit als Film- und Fernsehschauspielerin gearbeitet und war in Filmen wie *Die letzte Versuchung Christi* (1988) von Martin Scorsese, in *Bad Lieutenant* (1992) von Abel Ferrara und in den beiden Paul-Auster-Filmen *Smoke* und *Blue in the Face* (beide 1995, Regie: Wayne Wang) zu sehen.

Mit Harvey Keitel ist sie bereits seit ihrem Schauspielstudium bei Stella Adler bekannt. Zuvor hatte Peggy Gormley an der University of North Wales in Bangor Wales ihren Master in Englischer Literatur gemacht.

CHRISTINE VACHON, PAMELA KOFFLER (Produzentinnen)

Christine Vachon und Pamela Koffler sind Partnerinnen bei der Produktionsfirma Killer Films, einer der namhaftesten Unternehmen im US-Independent Film.

Christine Vachon, geboren 1962 in New York, produzierte bereits die frühen Filme von Todd Haynes, *Poison* (1991) und *Safe* (1995), ferner Tom Kalins *Swoon* (1992) und Larry Clarks *Kids* (1995) oder *I Shot Andy Warhol* (1996) von Mary Harron mit Lili Taylor, die für ihre Darstellung auf dem Sundance Film Festival mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde. Als ausführende Produzentin verantwortete sie Rose Troches Film *Go Fish* (1994) und Christine Nigels Film *Stonewall* (1995), der auf dem Filmfestival in Venedig das erste Mal gezeigt wurde. Bereits seit 1993 arbeitet sie mit Pamela Koffler zusammen, woraus 1996 das Unternehmen Killer Films hervorgegangen ist.

Die ersten Killer Films Produktionen war Cindy Sherman's *Office Killer* (1997) und *Kiss Me, Guido* (1997) von Tony Vitale. Auch Todd Haynes' *Velvet Goldmine* (1997) mit Ewan McGregor und Christian Bale, der 1998 einen Sonderjurypreis in Cannes erhielt, Todd Solondzs Film *Happiness* (1998) und Kimberly Pierces *Boys Don't Cry* (1999) gehen auf das Konto dieser New Yorker Kreativschmiede.

Weitere namhafte und international erfolgreiche Filme sind: *Storytelling* (2001) von Todd Solondz, *Hedwig and The Angry Inch* (2001) von John Cameron Mitchell, der auf dem Off-Broadway Rock Musical von John Cameron Mitchell basiert, Todd Haynes *Dem Himmel so fern* (2002) sowie der neue John-Waters-Film *Dirty Shame* (2004). 1994 wurde Christine Vachon für ihre außergewöhnlichen Leistungen auf dem Gebiet der Lesben- und Schwulenmedien mit dem Frameline Award for Outstanding Achievement in Lesbian and Gay Media ausgezeichnet. 1996 bekam sie von der Vereinigung New York Women in Film and Television den renommierten Muse Award for Outstanding Vision and Achievement verliehen. Ihre jüngste Auszeichnung als Produzentin ist der Gotham Award der IFP von 1999.

RUSSELL LEE FINE (Kamera)

Russell Lee Fine hatte zuvor bereits mit Regisseur Tim Blake Nelson an dessen Spielfilmen „O“ (2001) und *Eye of God* (1997) zusammengearbeitet. Fine war Director of Photography für Bruce Wagner in dem Film *Women In Film* (2001), eine Killer Produktion, die offiziell für das Sundance Film Festival 2001 ausgewählt wurde.

Weitere Spielfilme von Fine sind: *Girl's Town* (1996), bei dem Jim McKay Regie führte und der die Audience and Special Filmmakers Trophy auf dem Sundance Festival 1996 gewann; *Office Killer* (1997) von Killer Films, Regie: Cindy Sherman, sowie *Side Streets* (1998), Regie: Tony Gerber.

Die „Grauzone“ von Auschwitz und das Schicksal des jüdischen Sonderkommandos im Zentrum der Massenvernichtung

Der Spielfilm Die Grauzone erzählt die tragische und dramatische Geschichte des einzigen bewaffneten Häftlingsaufstands im Vernichtungslager Auschwitz- Birkenau, dem am 7. Oktober 1944 451 Häftlinge eines streng isolierten jüdischen Todeskommandos zum Opfer fielen.

Diese Häftlinge des sogenannten Sonderkommandos wurden in den Krematorien und Gaskammern der größten nationalsozialistischen Mordfabrik zur Zwangsarbeit eingesetzt. Der industrialisierte Massenmord wurde von der SS organisiert und durchgeführt, zur schrecklichen Spurenbeseitigung wurden die Häftlinge des Sonderkommandos missbraucht. Die unglückseligen Häftlinge dieses Arbeitskommandos wurden von ihren Peinigern dazu gezwungen, die zur Ermordung bestimmten Menschen zu empfangen und zu beruhigen sowie für einen raschen Auskleidungsprozess und Gang in die Gaskammern zu sorgen. Nach der Ermordung mussten sie die Gaskammern leeren und reinigen, die Leichen der Opfer auf Wertsachen untersuchen, ihnen die Haare abschneiden, das Schnitthaar für die industrielle Verwertung reinigen, Goldzähne ausreißen, die Körper in den Krematoriumsöfen oder Verbrennungsgruben einäschern, die Knochenreste zerschlagen und die Asche verstreuen. In den Entkleidungsräumen mussten sie die verbliebene Habe der Opfer einsammeln und zum Weitertransport vorbereiten. So waren sie die einzigen Augenzeugen die im Zentrum der Vernichtung eingesetzt wurden, und die Letzten, die mit den Opfern noch kurz vor deren Ermordung in Kontakt kamen.

Die Geschichte des jüdischen Sonderkommandos ist eine Geschichte von Hilflosigkeit, Ohnmacht und Lethargie. Die Sonderkommando-Häftlinge konnten die zur Vernichtung bestimmten Opfer nicht retten. Diese Tatsache löste bei ihnen angesichts der eigenen privilegierten Überlebensbedingungen Schuldgefühle aus. Zusätzlich wurden sie von aufgebrachten Opfern als Kollaborateure verurteilt. Aus der Wehrlosigkeit und Aussichtslosigkeit zu überleben erwuchs der Wille und Mut zum Widerstand. Diese Reaktion war keine Heldentat, sondern der verzweifelte Versuch, sich zu rächen und nicht wie die Mehrheit der Opfer kampflös in den Tod zu gehen.

Die Männer, die im Zentrum der Vernichtungsmaschinerie leben und arbeiten mussten, wurden ihrer Würde und Selbstachtung beraubt, die SS zerstörte ihre Seele und vernichtete letztlich auch ihre physische Existenz. Als Augenzeugen des Völkermords waren sie grundsätzlich zum Tode bestimmt. Wer sich der infamen Zwangsarbeit verweigerte oder als arbeitsunfähig betrachtet wurde, der wurde von der SS schon frühzeitig ermordet. Nur wenige Sonderkommando-Häftlinge haben das Grauen wie durch ein Wunder überlebt und noch weniger über ihre traumatischen Erinnerungen berichtet. Von den in den Jahren 1942- 1945 etwa 2200 ins Sonderkommando eingewiesenen Männern überlebten nur 110 das Kriegsende. Heute leben weltweit nur noch 15 Augenzeugen des Sonderkommando-Aufstands.

Das Filmdrehbuch basiert auf der 1946 erschienenen Erinnerungsschrift von Miklos Nyiszli, die 1992 unter dem Titel „Im Jenseits der Menschlichkeit. Ein Gerichtsmediziner in Auschwitz“ auch in deutscher Sprache veröffentlicht wurde. Der rumänische Pathologe Miklos Nyiszli arbeitete als Häftling des Sektionskommandos in Krematorium I. In dieser Vernichtungsanlage befand sich auch der Führungskreis der Widerstandsbewegung im Sonderkommando. Obwohl Nyiszli dem berüchtigten SS- Lagerarzt Dr. Josef Mengele persönlich unterstellt war, hatte er Kontakt zu den Sonderkommando-Häftlingen und zu den SS-Angehörigen der vier Auschwitzer Krematorien. Nyiszlis aufsehenerregendes Werk war überhaupt die erste Publikation eines Augenzeugen, der aus dem Innern der Todesfabrik Auschwitz berichtete.

Der Filmtitel „Die Grauzone“ geht auf Primo Levi 1986 veröffentlichtes Werk „Die Untergegangenen und die Geretteten“ zurück. Levi beschreibt mit dem Begriff jenen Grenzbereich und Handlungsraum in dem die Trennungslinie zwischen Opfer und Täter verschwimmt und moralische Kategorisierungen das Geschehen nicht mehr erfassen können. Der italienische Philosoph Giorgio Agamben definiert diesen Bereich als „Zone der Nicht-Verantwortlichkeit und der ‚impotentia iudicandi‘“, die nicht jenseits von Gut und Böse liege, sondern diesseits von ihnen. Die „Extremfigur“ der „Grauzone“ ist Agamben zufolge das „Sonderkommando“, dessen Erfindung und Aufstellung Primo Levi als das dämonischste Verbrechen des Nationalsozialismus bezeichnete. Mit Hilfe dieser Einrichtung wurde Levis Interpretation zufolge der Versuch unternommen, „das Gewicht der Schuld auf andere, nämlich auf die Opfer selbst, abzuwälzen, so dass diesen - zur eigenen Erleichterung - nicht einmal mehr das Bewusstsein ihrer Unschuld bleiben würde“.

Dieses ethische Dilemma ist ein wesentliches Thema in der Geschichte des jüdischen Sonderkommandos und das zentrale Motiv im Spielfilm von Tim Blake Nelson.

Mit der Erinnerung an das Grauen in der Todeszone von Auschwitz und mit der Betrachtung menschlicher Verhaltensweisen unter den radikalen Lebens- und Arbeitsbedingungen im Sonderkommando wird eine Auseinandersetzung mit den Abgründen der menschlichen Natur ermöglicht. In diesem Auseinandersetzungsprozess haben wir auch die große Gelegenheit, uns selbst zu begegnen.

Andreas Kilian

Sonderkommando- Historiker und Co- Autor des mit Eric Friedler und Barbara Siebert im zu Klampen- Verlag veröffentlichten Standardwerks „Zeugen aus der Todeszone. Das jüdische Sonderkommando in Auschwitz“.

Literaturhinweis:

„**Zeugen aus der Todeszone**“ ist die weltweit erste Gesamtdarstellung zur Geschichte der jüdischen Sonderkommandos im nationalsozialistischen Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau und die umfangreichste Rekonstruktion eines Arbeitskommandos in der Auschwitz-Literatur.

Das Buch beschreibt detailliert die grauenvollen Vorgänge in den Auschwitzer Krematorien sowie die Entwicklung der Massenvernichtung in Auschwitz-Birkenau und analysiert die spezifischen Lebens- und Arbeitsbedingungen im „Kommando der lebenden Toten“.

„Die Häftlinge des Sonderkommandos teilten ein Trauma: Sie waren nicht nur Zeugen und hilflos ausgelieferte Werkzeuge der Massenvernichtung, sondern lebten in dem ständigen Bewusstsein, dass auch sie von den Deutschen zur Vernichtung bestimmt waren. (...) Unter dieser ständigen allgemeinen Todesdrohung, die noch dadurch verschärft wurde, dass immer wieder einzelne Sonderkommando-Häftlinge durch grausame Willkürakte der SS ihr Leben verloren, reichte der persönliche Zeithorizont der Männer zumeist nur wenige Stunden in die Zukunft. Überlebende Sonderkommando-Häftlinge beschrieben, dass man in dieser extremen Situation nur noch für den Moment lebte, alles andere zählte nicht mehr.“

„Zeugen aus der Todeszone“ stellt jedoch nicht nur historische Abläufe und Prozesse dar, sondern bietet tiefe Einblicke in das Innenleben der Häftlingsgemeinschaft und untersucht zudem soziologische und psychologische Probleme.

„Apathie angesichts der Massenvernichtung, Betäubung durch Alkohol, purer Überlebenswille, der sich auf nichts anderes richtete, als darauf, das eigene Leben kurzzeitig zu sichern, aber auch individueller sowie gemeinsamer, konspirativ organisierter Widerstand gegen die Täter – all dies fand sich im Sonderkommando. Jeder einzelne Häftling musste letztlich – falls er sich nicht zum Selbstmord entschließen konnte – eigene Überlebensstrategien entwickeln, um die Situation, der er ausgeliefert war, ertragen zu können. Diese Strategien wurzelten in ihrer Herkunft und ihren Lebenserfahrungen vor ihrer Zeit als Sonderkommando-Häftlinge.“

Besondere Aufmerksamkeit wird der Untersuchung der Widerstandsbewegung im Sonderkommando gewidmet. Das Buch berichtet minutiös über den einzigen bewaffneten Aufstand im KL Auschwitz und liefert eine detaillierte Darstellung der 12-monatigen Vorbereitungen.

„Viele Sonderkommando-Häftlinge versanken in Apathie und Hoffnungslosigkeit. Doch nicht alle waren bereit, vor der SS zu kapitulieren und kampflös zu sterben. Seit etwa Herbst 1943 plante eine kleine Gruppe innerhalb des Sonderkommandos einen Aufstand. Diese Männer wussten, dass sie damit ihre eigenen Überlebenschancen minimierten. Trotzdem schlossen sie sich zusammen, knüpften aus ihrer Isolation heraus Kontakte zur Widerstandsbewegung im Lager und wagten immer wieder ihr Leben, um sogar Sprengstoff in die Krematorien einzuschleusen. Die gemeinsamen Planungen, die Hoffnung, zumindest an einigen der verhassten SS-Angehörigen blutig Rache nehmen zu können und mit einem Aufstand des Sonderkommandos ein historisches Fanal gegen den Massenmord zu setzen, hielt diese Männer am Leben.“

Der Frage nach dem Überleben im Sonderkommando wird ebenso nachgegangen, wie den Folgen des Erlebten nach Kriegsende und dem Schicksal der traumatisierten Überlebenden.

Die Monografie „Zeugen aus der Todeszone“ ist das Ergebnis einer 13-jährigen Forschungsarbeit und basiert auf der Auswertung aller wesentlichen Quellen zum Thema.

Fotos von 25 ehemaligen Sonderkommando-Häftlingen und 4 SS-Angehörigen, 11 dokumentarische Originalaufnahmen sowie ein Lagerplan auf dem neuesten Forschungsstand bereichern den Band, geben den Zeugen ein Gesicht und vermitteln eine Vorstellung von den beschriebenen Tatorten.

Zitate von 35 ehemaligen Häftlingen und 4 SS-Angehörigen, darunter 10 eigenständig geführte Interviews mit Augenzeugen aus dem Sonderkommando, machen das umfangreiche Werk zu einer unverzichtbaren Quelle für die Beschäftigung mit dem Thema.

Die dtv-Taschenbuchausgabe enthält zudem im Anhang eine ausführliche Liste mit 415 Personenangaben und Informationen zu den Lebensdaten ehemaliger Sonderkommando-Häftlinge sowie ein ausführliches Verzeichnis von 40 bei den Krematoriums-, Vergasungs- und Verbrennungsanlagen eingesetzten SS-Angehörigen. Bisher unzugängliche Informationen können damit erstmals der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Die Opfer werden damit aus ihrer Anonymität gerissen und namhaft gemacht. Ihrem Andenken ist das Standardwerk gewidmet.

Friedler, Eric/ Siebert, Barbara/ Kilian, Andreas: *Zeugen aus der Todeszone. Das jüdische Sonderkommando in Auschwitz.* Überarbeitete Ausgabe, München 2005.

ISBN 3-423-34158-0, € 12,50

Als Arzt im Zentrum der Massenvernichtung

Miklos Nyiszli wurde im Jahre 1901 in Nord-Siebenbürgen als Sohn eines jüdischen Kaufmanns geboren. Nach seinem Medizinstudium, das er in Klausenburg, Kiel und Breslau absolvierte, praktizierte Dr. Nyiszli in seiner Heimat als Gerichtsmediziner und Allgemeiner Arzt. Ende Mai 1944 wurde Dr. Nyiszli mit seiner Frau und 15-jährigen Tochter in das KL Auschwitz-Birkenau deportiert und einen Tag nach seiner Ankunft in das KL Monowitz verlegt. Ende Juni 1944 wurde er als Arzt in den Häftlingskrankenbau nach Auschwitz-Birkenau überstellt und eine Woche darauf als Pathologe im Sektionsraum von Krematorium I beschäftigt. Mitte Januar 1945 erfolgte die Evakuierung nach Mauthausen, wo Nyiszli im Nebenlager Ebensee Anfang Mai 1945 aus der Gefangenschaft befreit wurde.

Kurz nach der Rückkehr in seine Heimat verfasste Dr. Nyiszli innerhalb von nur wenigen Monaten seinen Erinnerungsbericht, der 1946 in ungarischer Sprache unter dem Originaltitel *„Ich war der Pathologe von Dr. Mengele im Auschwitzer Krematorium“* publiziert wurde und bisher weltweit in acht Sprachen übersetzt werden konnte. Die 1992 erstmals von Dr. Friedrich Herber in deutscher Sprache herausgegebene Übersetzung der ungarischen Originalausgabe unterscheidet sich von den anderen Editionen durch einen umfassenden und kritischen Anmerkungsapparat, biografische Angaben zu allen erwähnten Personen sowie durch eine ausführliche Darstellung von Miklos Nyiszlis Lebensweg. Zudem bereichern zahlreiche Abbildungen historischer Originaldokumente und Schauplätze, private Fotografien, ein nach neuesten Forschungsergebnissen überarbeiteter Lagerplan sowie detailliert erläuterte Pläne der Krematorien die im Dietz Verlag Berlin erschienene Ausgabe.

Nyiszlis Überlebendenmemoiren sind der erste veröffentlichte Bericht über die Tragödie der jüdischen Sonderkommandos in Auschwitz-Birkenau und über den einzigen bewaffneten Häftlingsaufstand in der Todesfabrik Auschwitz. Er ermöglicht einen schonungslosen Einblick in das Innere der Vernichtungsmaschinerie und in die privilegierte Lebenswelt des Sonderkommandos.

„Ein Angehöriger des Sonderkommandos schläft in einem geheizten, gelüfteten, sauberen Raum, auf weichem Kissen, im sauberen Bett, unter einer warmen Decke. Seine Verpflegung ist gut, seine Kleidung nicht minder. Er hat etwas zum Rauchen und zum Trinken. Vielleicht vertiert er deshalb nicht, wie die in den schmutzigen Boxen des Lagers zwischen Ungeziefer hausenden, vom Hunger gequälten Menschen, die einander umbringen für ein herabgefallenes Stück Brot oder eine halbe Kartoffel. Auch das Verhalten der Angehörigen des Sonderkommandos anderen gegenüber unterscheidet sich: Wenn Sie können, geben sie jedem etwas ab von ihren Reichtümern. (...) Auf mehrere Tausend schätze ich die Zahl derer, denen das Sonderkommando so half.“

Im Nachwort seines Erinnerungsberichts erklärte Dr. Nyiszli:

„Die Demütigungen und Schmerzen, die Schrecken der Krematorien und der Scheiterhaufen, das Leben im Totenhaus, im Kommando der lebenden Toten – all das hat das Gefühl für gut oder schlecht in mir abtumpfen lassen. Ich müsste ausruhen. Kräfte sammeln. Aber: Hat das alles noch einen Sinn? Krankheit verzehrt mich. Die blutige Vergangenheit liegt schwer auf meinem kranken Herzen.“

10 Jahre, nachdem Dr. Nyiszli diese eindringlichen Zeilen schrieb, verstarb er nach langer Krankheit an einem Herzinfarkt. Möglicherweise litt er an den gleichen Qualen wie viele seiner Schicksalsgenossen aus dem Sonderkommando, an den Folgen der grauenvollen Erlebnisse, die der Überlebende Shlomo Venezia als „Krankheit ohne Namen“ bezeichnete.

An einer Stelle in seinen Überlebendenmemoiren beschreibt Nyiszli die Strategie, wie er noch in Auschwitz mit traumatischen Erlebnissen umging und versucht im Zuge dessen dem Leiden einen Namen zu geben:

„ Mit vernebeltem Gehirn und vor Erschütterung zitternden Beinen mache ich mich auf den Weg (...). Am Krematorium eingetroffen, taumle ich in mein Zimmer. (...) Ich nehme Luminal ein und lege mich hin. Die heutige Dosis beträgt 30 Centigramm. Ob sie gegen die Scheiterhaufenkrankheit hilft?“

War es die „Scheiterhaufenkrankheit“ und trostlose Vergangenheit, die Dr. Miklos Nyiszli, „voll von blutigen Erinnerungen und tiefen Schmerzen“, im Alter von nur 54 Jahren so früh aus dem Leben scheidet ließ? Wir werden es wohl nicht mehr erfahren. Was bleibt, ist ein außergewöhnlicher früher Erfahrungsbericht aus dem Zentrum der Vernichtung, der wertvolle Antworten auf weitaus wichtigere Frage gibt.

Nyiszli, Miklos: *Im Jenseits der Menschlichkeit. Ein Gerichtsmediziner in Auschwitz.* Hrsg. von Friedrich Herber, bearbeitet von Andreas Kilian, Karl Dietz Verlag Berlin 2005. ISBN 3-320-02061-7, € 12,40